

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 03.08.1729-05.04.1730

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176634)

Klincks
Neben-Diarium,
gehalten von
Nicolaus Dal

1729.

- Aug. 3. Ich erbot mich, dem neuen Dänischen Prediger zuzuhören, so er die Predigt zu communiciren; und schickte ihm darauf den Brief aus Schwabenbrügge und den Brief aus Litzfeld.
- Aug. 13. Ein Freund, dem ich auch die Briefe communicirt hatte, bat um einige Nachrichten, so wohl für sich, als für einen vornehmen Mann zu lesen zu geben.
- Aug. 19. Ich schrieb an Koplarb, und sandte ihm 1) einen Extract aus Fr. Milners Brief, 2) Heubners Nachricht von der Befreiung eines Soldaten.
- Aug. 22. Koplarb antwortete, dergleichen motus conversionis wäre in Nagaratnam unter den Soldaten nicht mehr, obgleich das Wort Gottes daselbst herrscht, und man unter Goldlosen leben müßte. Es wäre aber besser, das Gleiche nicht bekannt zu machen, damit solche Menschen nicht in geistliche Hoffart gerathen.
- Aug. 30. Ich besuchte das Abend den abgedachten Dänischen Prediger, den Friedrich Kræger, und nahm mit ihm Abschied, ihm Mittwoch Abend um 9 Uhr zuzugucken.
- Sept. 1. Hr. Kræger sandte Idea St. Th. und Monita Pastoralia mit, die er von seinen Vorgesetzten von mir geborgt hatte.
- Sept. 1. Einem andern sandte ich ebenfalls Briefe Abschied und da, nicht übersetzt, so ich selbst von ihm anders ge-
borgt hatte. Derselbe sandte mir auch einen Brief, der
sich zuwendet, die er eine gewisse Zeit gehabt hatte.
- Sept. 5. Ich sandte dem Herrn Kræger die geschilderte Nach-
richt aus Europa.

- Sept. 28. Ich besuchte, wie gewöhnlich, den Hr. Krug, und wie gewöhnlich von dem, was man das Abend noch schlafen geht, zu ihm sah.
- Oct. 17. Ich schrieb an Roßlaub in Nagapatnam, und bat ihn, etwas von Exemplen christlicher Aufschriften anzufertigen (conf. Aug. 22.)
- Oct. 17. Weil der Prediger in Nagapatnam Lust bezeugte, die Fortschritte seiner Sprache zu hören, und Lieder zu hören beehrte; so sandte ich ihm Sousa und Ribeiro zu. Dieser sah er die Grammatic beehrte und an, pflanzte.
- Oct. 20. Roßlaub antwortete, er wolle ein Diarium an, pflanzen von dem Guten, so er dort unter den Volken bemerkt; ingleichen das von dem Galli, den Lieder der Pfaffen nach Batavia gesandt werden.
- Oct. 23. Weil Hr. Krug nach einer Unterredung: Friede sprach, so schickte ich ihm Hr. Vorsteher sel. besonders Predigten, und sagte ihm dabei, daß er auch andere gute Sachen in diesem Brief finden würde.
- [Dieser Prediger kam sehr nettlich und herzlich, ließ schwänke. Herr Vorsteher hing mit Lust an ihm zu hören. Volle Lust ist, so viel möglich, steht, zuzusetzen durch christliche Conversation, zumal da er gewohnt hat, und folglich lange sitzen bleibt wird.]
- Oct. 24. An den Hrn Gouverneur in Nagapatnam sandte ich das in England gedruckte Arabische Brieflein von der christlichen Lehre, um solches den Mosern zu zeigen.
- Den 17. Oct. schrieb ich an die Hr. Gouverneurin von Cloon, daß, wenn Sie und ihr Liebesten einmal nach Batavia tri, sie müßten, so würde unser erste und letzte Bitte sein, daß Hr. nebst der übrigen Regierung zu Batavia, alle mögliche Hülfe, um die Directoren der Ost-Indischen Compagnie in Holland zu überreden, daß sie das von
- Joan

Joam Ferreira ins Fortingins ist übersetzt alte
Testament zum Druck befördert.

Den 21. Oct. antwortete die fr. Gouverneurin, daß ihr Liebest
würde, geduldet magst, alles mögliche thun; und wenn
es auch solch Arbeit nicht anginge, sollte es wohl seyn,
die Bibel auch seine eigene Hand zu lassen;
verlangte Tausende zu seyn, wie soll die Arbeit
sich ohne Gefahr beenden können.

Den 24. Oct. antwortete ich der fr. Gouverneurin, daß nach dem
Vorschlag, den unser Liebestatter nach der in Teufel,
land übrigen Manier gemacht sollte, die Auflage von
einem tausend Exemplaren würde 275 Faden (550
Faden) zu seyn kommen, das andere tausend aber 135
Faden, und eben so das dritte, vierte und fünfte tau-
send. In Holland aber würde es fünfte seyn.

Den 19. Nov. antwortete die fr. Gouverneurin: es wäre bei dieser
Zeit mancher zu fragen, daß sich besser mündlich thun
ließe; ich möchte mit einem meiner Collegy noch vor
ihm darüber hinüber kommen.

Den 21. Nov. schrieb ich wieder an die fr. Gouverneurin, daß zuletzt
von uns allerdings hinüber kommen würde; inzulassen
möchte mir ganz seyn, daß die fr. Gouverneurin, die
gütliche intention in Absicht auf den Ort der Druck
wäre; ob es in Holland, in Batavia, oder hier in Tran,
beider gezeigte müßte.

Den 30. Nov. antwortete die fr. Gouverneurin wiederum, es wäre
ihre Liebest intention nicht, den Druck in Holland
zu veranstalten; in Teufelland möchte es auch nicht seyn,
lies angehen können, aus Mangel genügender Geldmittel
der Druck: also wäre es am besten, daß es in Tran,
beider gezeigte.

Den 1. Dec. schrieb ich wiederum an die fr. Gouverneurin, daß
mir solch Vorschlag mit beiden Ländern annehmbar,

namu wir erst das Manuscript von des Joam Ferreira Übersetzung sah; so könnte der Abdruck nicht in größter Eile beendigt werden.

Am 14. Dec. schrieb der Prediger, Herr van der Tyl, an mich, die Fortübersetzung des Libel würde in seinem Saale abgeschrieben.

Am 16. Dec. antwortete ich dem Prediger: obgleich es das Manuscript wäre, das mich antecessores in Nagapatnam hatten abgeschrieben lassen, so könnte durch solches das Original Vorhaben des Herrn Gouverneurs nicht beendigt werden, d. h. hierbey referirte ich ausführlich alles, was in dieser Sache zulässig und dem Prediger in Batavia war zu schreiben worden.

Am 14. Dec. schrieb Koplaub, er hätte dem Herrn Gallart sowohl die Continuationen von der Mission, als die Briefe von dem Klägersaufsatz in falls communiciren müßte.

Am 18. Dec. schrieb Herr Beck in Cudalur, er hätte das Ebn der Altklöster mit vieler Erbärmung, so auf mich mit geförderter Freyung, gelassen.

Am 20. Dec. schrieb ich Koplaub, die andere Hälfte zu von dem Herrn Mildor, für ihn übermachten Brieflein.

Am 23. Dec. schrieb der Herr van der Tyl, daß ich nicht verhinert wäre, daß Joam Ferreira die Briefe des Alth. Examenals bis an die kleine Propstei übertragen hätte. Das Tages Manuscript wäre demnach von Palliacatta nach Nagapatnam gesandt worden. Nachmal, so es nach Batavia gelangt worden, und ungefähr anno 1708 oder 1709 von daurem wieder gekommen. Was der Autor davon sagt, wüßte er nicht. Hierbey sandte er eine von ihm gemachte Fortübersetzung, um selbige zu corrigiren.

Am 29. Dec. sandte der Prediger van der Tyl wiederum eine Fortübersetzung, um selbige zu corrigiren.

Den 7. Jan. sandte der Herr van der Tyt die dritte Fortügite, erste Fortügite, um selbige zu corrigiren. Zugleich schickte er mir zu lesen, das Lateinische Naam-Boekje vom ultimo Junii 1729, aus welchem ersiehet, daß der Herr op den Akker, der seit 1679 Fortügite in Indien gelehrt, annoch am Leben ist. Zum Fortügiteschen Fortügite war Anordner der Herr En, gelbertus Franciscus le Boucq, so bis dahin auf der Insel Orust gestanden hatte. Der Judeus conversus, Herr Aaron Dias da Fonseca, war wieder nach Europa gegangen.

Den 9. Jan. antwortete ich dem Herrn van der Tyt auf seinen Brief, und wie bei dem Vorhaben des Herrn Gouverneurs Herrn Köntz, und nicht Herrn Köntz.

Den 23. Jan. schrieb die fr. Gouverneurin van Coon, und befohl, daß ich ihr auf in Batavia zu schreiben mögte.

Den 26. Jan. ward mir die Nachricht gebracht, daß Aleppo oder Aegappen (Cont. II. p. 82.) als ein Stadt gestanden war. Es hatte einige Zeit vorher ein Fieber gehabt. Endlich ward es einmal sehr heftig, woran der Herr stand, und gab den Geist auf.

Dito lief Schreiben ein von Herrn Walther und Herrn Loffe aus Ha, garabnam, daß sie glücklich angekommen und von dem Fortügite in sein Haus aufgenommen wären. Mit ihnen sandte ich ein starkes Paquet von hiesigen Briefen und Tractäthen an Kopsland. v. Diar. Weiter hatte ich auch ein Paquet Engländer Briefe und Tractäthen an Herrn Beck in Cudelar gesandt. ibid.

16. Febr. Ich schrieb an den Schreiber Georg Metzke, ob er wohl wollte ein Paquet Tractäthen mit nach Batavia nehmen.

5. Mart. Metzke antwortete, daß er selbst gar gerne thun würde.

5. Mart. Andreas Köp, der an Kopsland's Stelle die Correspondenz in, übernommen hatte, sandte Geld für obige Briefe, und verlangte mehr.

7. Mart. Ich schickte Georg Metzke das Paquet nach Batavia zu; und an Andreas Köp einige Briefe.

11. Mart. Andreas Köp schickte das Geld, und verlangte mehr.

20. Mart. Ich sandte Andreas Köpf die erlangten Briefe.
 23. Mart. Andreas Köpf sandte das Geld, und bewilligte, daß Köpf, laub nicht um die Nordginge.
 [Von jetzt gedachten Briefen, findet sich Nachricht im Diario. Eine berlinische Bibel gehört der Widwitt, der Timothei zu, und ist bestellt, umf. des Hrn. Dr. Kritik, das meiste.
 28. Mart. Hr. Beck erlangte eine dänische Bibel für einen aus dem, umwandelt oder Norweger, gebürtigen Sergeant.
 4. Apr. Ich nahm eine Bibel bei der Compagnie, und sandte sie dem Herrn Beck zu.
 5. Apr. Andreas Köpf, schreibt, daß noch eine heilige Bibel, im Abend Jesu, Johannes und zum letzten Gesangbriefe von guten Freunden erlangt wird.

Nagapatnam, den 31. Jan. 1729.

Wollen Sie des Herrn Prof. Franderus Kürze Dorn- und fest. Tagb. freudig dem Herrn Gallart offeriren, können Sie es ihm: denn es ist ein großer Liebesbrief vom Lofte.

Nagapatnam, den 15. Febr. 1729.

Die kleine Trachtel, habe ich hin und her ausgeheilt. Ich habe nun 24 Briefe in Jan. 29. das Brief von dem Dilectiss. Gesangsamt, steht es hier wieder zurück.

Nagapatnam, den 26. Febr. 1729.

Es ist nicht so, daß die Eigenschaft täglich abnimmt, ob wir doch einmal dem ruhigen Alost müßte, wieder heimfallen, daß es aus dem Nichts im Schoß im Licht, schafft möge, nach seinem heil. Wohlgefallen. Alsdann, und erst nicht, wollen wir sagen, daß wir selige Leute seyn. O Wunder des Todes, wie selb, wie wir uns nach dir! auch daß das Leben der Licht im Kreis des Lichts in uns möge fortwähren, da es stirbt wird: Christus lebt in mir. O wie sehr, bist du doch, mir der wir freiwillig alle Götter und gute Tage, nebst dem Reichthum dieser Welt, finden solten, und die uns dort steht alle, was uns an deinem Genuß hindern mögte. Ist dann gleich das Fäustel ängstlich, das Licht wird desto herrlicher seyn, welches uns angeth, wird, so bald wir nicht abgeränzt seyn alle, womit Adam die hässliche Bildung bedeckt hat.

Nagapatnam, den 27. Febr. 1729.

Ich bleibe zum höchsten Dankbar für die herrliche Ma, diese Bibel.

Cudelar,

